Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 83. Freitag, den 10. April 1885.

Nach dem Fest.

Die Tage der friedlichen Feiertagsstille sind schnell vorübergegangen; sie scheinen stets hastiger zu entfliehen, als diejenigen der aufregenden politischen Arbeit, und während die letzteren oft noch wochenlang von sich reden machen, verwischen sie bald die Erinnerung an die Festruhe. Ostern war — und wir müssen uns wieder mit dem vertraut machen, was binnen kurzer Frist von Neuem die volle Herrschaft antritt, mit dem Tagen des Reichstages. Die Ferien der Volksvertretung gehen zur Rüste und am nächsten Dienstag werden die Debatten wieder ihren Anfang nehmen; der letzte Theil der laufenden Session beginnt und eine sehr folgenschwere Entscheidung bleibt noch zu treffen übrig.

Wir haben schon vor dem Osterfest darauf hingewiesen, daß in der Hauptsache Colonialfragen und Zollpolitik es waren, welche die Volksvertretung beschäftigten. Was die ersteren anbetrifft, so haben sie durch die gefaßten Beschlüsse schon ihren Abschluß erlangt, werden also den Reichstag nicht mehr beschäftigen. Ebensowenig ist es wahrscheinlich, daß die Auswärtige Politik nochmals zu langen Darlegungen des Reichskanzlers Anlaß geben könnte. Fürst Bismarck hat alles Nothwendige mitgetheilt, die politischen Wetterwolken am Auswärtigen Himmel sind zerstoben und trotz des Aprilmonates herrscht doch hier klarer Sonnenschein. Trotz alledem muß der Reichstag aber alle seine Arbeitskraft aufwenden, wenn zu Pfingsten nicht nochmals eine Pause in den Sitzungen eintreten soll.

Jedenfalls mußte etwas schneller gearbeitet werden, als bisher, denn bei dem Tempo, welches vor Ostern herrschte, kann allein über die Zollverhandlungen der Juni herankommen. Allerdings ist es erklärlich, wenn gerade hier die Debatten sich in die Länge gezogen. Es handelt sich um schwer wiegende, einschneidende Maßregeln und ist nur natürlich, wenn von Freund und Feind das Aeußerste aufgeboten wird, die jeweilig vertretene Ansicht durchzusetzen. Wir befürworten deßhalb auch gerade hier kein Courierzugtempo, denn dabei würde die sachliche Erwägung denn doch bald unter die Räder kommen, sprechen eben nur die Ansicht aus, daß der Schluß des Reichstages zu Pfingsten eine gewagte Behauptung ist, wenn die ausführlichen Zolldebatten fortdauern. Der Reichstag hat noch alle Industriezölle in zweiter Lesung zu erledigen, die ganze dritte Lesung steht noch aus, und höchstens 25–30 Plenarsitzungen können zwischen Ostern und Pfingsten abgehalten werden. Viel, wenn man sie vor sich hat, wenig, wenn sie vorüber sind. Einen bedeutenden Theil davon werden allein die landwirthschaftlichen Zölle in Anspruch nehmen und namentlich um die Getreidezölle wird nochmals ein heftiges Kämpfen entstehen, denn noch ist von den Zollgegnern die Hoffnung nicht aufgegeben, zum mindesten einen niedrigeren Zollsatz herbeizuführen. Aehnlich steht es bei den Holzzöllen. Es läßt sich erwarten, daß bei den Kornzöllen der Reichskanzler selbst ein Wort für dieselben sprechen wird.

Von sonstigen Arbeiten des Reichstages haben keine Aussicht auf Erledigung das Postsparkassen- und das Pensionsgesetz. Thatsachen, eine so bedauerlich, wie die andere. Weil in dem Postsparkassengesetz unbestreitbare Mängel enthalten waren, hat man das Kind gleich mit dem Bade ausgeschüttet und die ganze Vorlage ad acta gelegt. Glücklicherweise läßt sich erwarten, daß damit nicht ein dauerndes Begräbnitz vollzogen ist. Bei dem Pensionsgesetz, welches die Pensionen der Officiere, Reichsmilitär- und Civilbeamten erhöhen will, ist es die Reichsregierung, welche fast dem ganzen Reichstage gegenübersteht. Der letztere fordert entschieden die Communalbesteuerung der Officiere, ein Verlangen, dem selbst eifrige Freunde der Regierung sich angeschlossen, und die Regierung verweigert die Bewilligung dieser Forderung bei diesem Gesetz ebenso standhaft. Wegen dieser bedauerlichen Meinungsverschiedenheit bleibt also das ganze Gesetz, dem sonst kein wesentlicher Widerspruch entgegentritt, nur ein werthloser Bogen Papier. Ebenfalls unerledigt bleiben wird auch das Gesetz betr. Abänderung der Schwurgerichte, fraglich ist es, ob die dringend gewünschte Einführung der Berufung gegen Strafkammerurtheile schon jetzt zur Entscheidung gelangt. An das Arbeiterschutzgesetz ist gar nicht zu denken; dagegen wird von betheiligter Seite mit aller Kraft darauf hingearbeitet, daß der Antrag Ackermann wegen Einführung des Befähigungsnachweises bei Eröffnung des Gewerbebetriebes noch zur zweiten und dritten Berathung im Reichstage selbst kommt. Annahme oder Ablehnung hängt hier von einzelnen wenigen Stimmen ab. Neue Anträge, Wahlprüfungen 2c. werden einige Sitzungen in Anspruch nehmen, und besonders dann noch der Gesetzentwurf wegen Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Transportgewerbe zur Berathung und Annahme gelangen. Die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter wird kaum erfolgen, und das ist bedauerlich. Wenn man sich so bald über die höheren Kornzölle einigte, so konnte man auch in etwas rascherem Tempo die Unfallversicherung für die Landwirthschaft feststellen. Vielleicht besteht die Regierung noch auf der Durchberathung, die nur ein Act der Gerechtigkeit wäre.

Tagesschau.

Thorn, den 9. April 1885.

Der **Kaiser** empfing am Mittwoch verschiedene Offi ciere und ertheilte dem neuernannten Ober-Landforstmeister Donner Audienz. Um 5 Uhr fand bei den Majestäten zu Ehren des außerordentlichen türkischen Botschafters, General Riza Pascha, ein Galadiner statt. Donnerstag Abend wird bei der Kaiserin wieder die übliche musikalische Soirée abgehalten.

Folgende Zeilen veröffentlicht die „**N. A. Z.**": Nachdem ich den Besitz des vollen ehemaligen Erbes meiner Väter hier in Schönhausen habe antreten können, drängt es mich, allen Denen, welche dazu mitgewirkt haben, daß dieser seit vielen Jahren von mir gehegte Wunsch erfüllt wurde, nochmals von Herzen zu danken. Schönhausen, den 7. April 1885. v. Bismarck.

Fürst Bismarck hat es der Kieler Handelskammer gegenüber abgelehnt, gegen die französische Maßregel, nach welcher in den chinesischen Gewässern Reis als Kriegscontrebande betrachtet wird, zu protestiren. Der Kanzler betrachtet die Anordnung als eine berechtigte kriegerische Maßnahme.

Wie verlautet, wird Abg. Windthorst im preußischen Abgeordneten-Hause gleich nach den Ferien seine **kirchenpolitischen Anträge** auf's Neue stellen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dies Manöver abermals eine neue Parteigruppirung zur Folge hat; denn daß die Regierung auf die Anträge eingehen wird, ist sehr zweifelhaft und ohnedies werden die Conservativen schwerlich dafür stimmen. Jedenfalls avancirt Herr Windthorst auf der ganzen Linie im preußischen Abgeordnetenhause, und die Folgen zeigen sich dann, wie üblich, im deutschen Reichstage.

Das preußische Abgeordnetenhaus wird am Dienstag der nächsten Woche seine Sitzungen mit der zweiten Berathung des Antrages auf **Erhöhung der Schullehrerpensionen** wieder aufnehmen. Bisher war das Zustandekommen eines Gesetzes äußerst wenig aussichtsvoll; jetzt schreiben die Berl. Nachr. auf einmal, daß, wenn das Abgeordnetenhaus angesichts der Finanzlage dem Antrage mit stattlicher Majorität zustimmt, die Frage der Deckungsmittel — das ist die Hauptsache — die Entscheidung der Staatsregierung kaum beherrschen dürfte. Es wäre sicherlich sehr gut, wenn das Gesetz zu Stande kommt, aber auch angesichts der obigen Zeilen wird darauf hinzuweisen sein, daß in der Frage auch das Herrenhaus noch ein Wort mitzusprechen hat, und dort kommt schwerlich eine stattliche Majorität zu Stande. Wir können schon zufrieden sein, wenn überhaupt eine Majorität da ist.

Von einer Anzahl namhafter Rechtsanwälte ist eine **Hilfskasse** für deutsche Rechtsanwälte mit juristischer Persönlichkeit und mit dem Sitz in Leipzig nach Maßgabe des königlich sächsischen Gesetzes vom 15. Juni 1868 gegründet worden. Dieselbe bezweckt die Ansammlung von Geldmitteln zu einer Ruhegehaltskasse für dienstunfähige Rechtsanwälte und zu einer Wittwen- und Waisenkasse.

Das officielle Organ der nationalliberalen Partei, die Nat.-Lib.-Corr., schreibt den vereinigten Conservativen und Centrumspartei, welche sich im preußischen Landtage bei dem Hüne'schen Verwendungsgesetz wieder gefunden haben, einen runden **Absagebrief** in folgenden Worten: „Der Anschein, welcher erweckt werden soll, als ob die Nationalliberalen nur darum dem Antrage Hüne nicht zustimmten, weil die Regierung dabei von Neuem mit dem Centrum Hand in Hand gehe, ist ein gänzlich falscher. Der Antrag bildet einfach eine Abschlagszahlung auf die Versprechungen, welche den ultramontanen Wählern bei den letzten Wahlen gemacht wurden, ein Pflaster auf die neuen Zölle, und

In Fesseln der Schönheit.

Roman von **Th. Seuberlich.**

(3. Fortsetzung)

Das junge, liebreizende Mädchen mit dem strahlenden Auge und dem Lächeln, welches die weißen Zähne verrieth und zwei reizende Grübchen in den rosigen Wangen hervorrief, nahm im ersten Augenblick Walther so gefangen, daß Frau von Wendland die Vorstellung Susanne's, die sich scheu in den Hintergrund zurückgezogen hatte, wiederholen mußte.

Die Schwester! Walther hätte sie weit eher für das Kammermädchen gehalten!

„Doch nun rasch, verehrter Herr Doctor," drängte Frau Wendland, nachdem Walther zwischen dieser und Franziska Platz genommen, „erzählen Sie uns, wie es mit meinem theuern Schwager geht, wie lange der Aermste schon krank ist und welche Hoffnungen Sie uns geben können? Ich habe keine ruhige Stunde gehabt, seit wir diese Hiobspost erhielten."

„Gestatten Sie mir, gnädige Frau," versetzte Walther, „Ihnen vor Allem meine Freude und meine Beruhigung über Ihre Ankunft auszusprechen. Ueber das Befinden des Herrn Grafen kann ich Ihnen zu meiner Genugthuung die Mittheilung machen, daß eine plötzliche Wendung zum Guten eingetreten ist."

Susanne athmete bei diesen Worten erleichtert auf, denn wenn ihr auch der Onkel, ebenso wie der Mutter und der Schwester, gänzlich unbekannt war, so hatte doch dessen Vereinsamung einen Wiederhall in ihrem Herzen und ihre innige Theilnahme geweckt.

Auch Frau von Wendland schlug bei dieser Nachricht frohbewegt die Hände zusammen.

„Gottlob, er ist gerettet!" rief sie. „Zwar kann ich ihm nun nicht durch die That, durch unausgesetzte, sorgsame Pflege den Beweis meiner herzlichen Theilnahme geben, doch freut es mich von ganzer Seele, daß der Leidende der Pflege nun bald nicht mehr bedarf, daß er dem Leben, der Gesundheit zurückgegeben ist!"

Ein flüchtiges, spöttisches Lächeln glitt bei dieser mütterlichen Tirade über Franziska's Gesicht. Die prickelnde Anwandlung, die Mutter wegen ihrer nicht ernst gemeinten Worte in Verlegenheit zu bringen, ward durch die angenehme Aussicht, bei diesem günstigen Stand der Dinge Hirschstein wieder verlassen zu können, in den Hintergrund gedrängt. Aber schnell verfinsterten sich ihre Züge als Doktor Walther entgegnete:

„Ich bedaure, mich ungeschickt ausgedrückt und dadurch einen Irrthum veranlaßt zu haben. Zwar befindet sich der Herr Graf außer Lebensgefahr, doch dafür tritt jetzt eine andere Gefahr nahe, — die Gefahr, daß er das Augenlicht verliert!"

Die drei Damen fuhren mehr oder weniger erschrocken empor. Walther beruhigte sie.

„Noch steht es nicht so schlimm, daß das Aeußerste zu befürchten ist, ja, es ist sogar die Möglichkeit einer nicht allzulangen Heilung vorhanden. Ein Arzt vermag hier wenig, eine ganz sorgfältige Pflege aber Vieles, wenn nicht Alles. Ich bin daher doppelt erfreut, Sie, gnädige Frau, hier zu sehen; denn wenn auch die Thätigkeit und Umsicht der Fran Lorenz nicht zu unterschätzen sind, so reicht dies doch nicht in allen Fälleu aus. Gegen bezahlte Krankenwärterinnen hat der Herr Graf eine entschiedene Abneigung, in welcher ihn Frau Lorenz schon deßhalb bestärkt, weil sie in ihrer großen Anhänglichkeit an den gnädigen Herrn mit Eifersucht jede fremde Person fern zu halten bestrebt ist. Bei seinem regen Geist bedarf nun aber der Herr Graf, nachdem ihm das Bewußtsein zurückgekehrt ist, neben der körperlichen Pflege auch der Unterhaltung und Anregung, die er sich durch Lektüre wegen seines Augenleidens nicht selbst verschaffen kann. Unfehlbar würde er sich in seiner geistigen Vereinsamung bald in düstere Grübeleien verlieren und in Schwermuth versinken; dies aber ist gerade jetzt höchst gefährlich. Ich erlaube mir, die Bemerknng hinzuzufügen, daß der Patient unter den obwaltenden Verhältnissen etwas reizbar ist. Gewiß ist es aber auch eine schwere Prüfung für einen Genesenden, zu neuem Leben erwacht, sich vom goldenen Sonnenlicht und von Allem, was das Auge erfreut, auf unbestimmte Zeit — hoffen wir nicht für immer — abgeschlossen zu sehen!"

„O, gewiß, o, gewiß!" rief lebhaft Frau von Wendland. „Das ist eine schwere Heimsuchung! Ich werde Alles, was in meinen Kräften steht, thun, um . . ."

„Nicht Du, Mama," warf Franziska eifrig dazwischen. „Wozu wären wir da, Susanne und ich? Du bedarfst dringend Schonung und der Ruhe!"

Der edle Wettstreit wegen der Pflege des Kranken, der sich sofort zwischen Mutter und Tochter erhob und an welchem Susanne sich nur mit einem feinen Lächeln oder einer ganz kurzen Bemerkung betheiligte, war noch nicht beendet, als Doctor Walther das Zimmer verließ. Kaum war dies aber der Fall, so schien man plötzlich der Meinung, daß das Thema genügend erschöpft sei. Völlig gegen ihre Gewohnheit blickte Franziska eine ganze Weile nachdenklich vor sich nieder.

Auf die Frage der Mutter:

„Ist der Doctor nicht ein ganz charmanter Mann?" fuhr sie mit einem „Gewiß!" wie aus einem Traum empor.

„Ich grübelte eben darüber nach, wo ich ihn nur schon gesehen habe? Das feingeschnittene Gesicht mit der interessanten Blässe, gehoben durch den schwarzen Vollbart, diese dunklen Augen, die bis in die tiefste Seele zu dringen scheinen, die gerade, edle Haltung — ich muß einen Mann kennen, der ihm ähnlich sieht:"

„Auch ich kenne diesen interessanten Herrn," antwortete lächelnd Susanna. „Es ist der Graf von Monte Christo. Dieser Roman, den Du jüngst gelesen, spukt Dir mit seinem wachsbleichen Helden im Kopfe herum."

„Weßhalb auch nicht? Derartige Erscheinungen haben für uns junge Mädchen entschieden etwas Magisches!" versetzte Franziska.

Frau von Wendland lobte die vornehmen Manieren des Arztes.

„Ah, er hat Dich bezaubert, weil er Dir zum Abschied die Hand küßte," neckte Franziska. „Er bewies dadurch, daß er nicht nur Tournüre, sondern anch Schlauheit besitzt, denn als Du mit Deiner allerdings ungewöhnlich kleinen Hand Dein kokettes Spiel begannst, bemerkte er sicher sogleich, daß er sich Deine Sympathie erwerben würde, wenn er besagte kleine Hand bewundernd in die seine nehme und sie ehrfurchtsvoll an seine Lippen ziehe. O, ich kenne Dich, Mama! Du bist nicht ohne Eitelkeit!"

„Loses Kind!" schmollte mit einiger Verlegenheit Frau von Wendland. „Aber sei nur still, auch ich kenne Dich und weiß, daß Du nicht mehr von einer plötzlichen Abreise sprechen wirst. nachdem Du hier so unerwartet eine so interessante Bekanntschaft gemacht hast."

Franziska lehnte sich graciös zurück; ihre schwellenden For-

so aufrichtig wir selbst auch eine Entlastung der Communen wünschen, so können wir es doch nicht für eine gesunde Finanzpolitik halten, in einem Zeitpunkt, wo wir im Reich und Preußen einem bedeutenden Deficit gegenüberstehen, den hauptsächlichsten Betrag der aus den neuen Zöllen zu erzielenden Mehreinnahme dem nächstliegenden und dringlichsten Zwecke, der Herstellung des Gleichgewichts im deutschen und preußischen Etat, zu entziehen." Es ist behauptet, Centrum und Conservative würden in Folge des Packtes im preußischen Abgeordnetenhause nun auch im Reichstag geschlossen für alle Zollerhöhungen und namentlich den Getreidezoll von 3 Mark eintreten. Das ist unrichtig. Im Centrum herrscht bis jetzt noch keine einheitliche Ansicht über die Höhe des Kornzolles.

Wie aus Bielefeld mitgetheilt wird, ist Mittwoch die **Aufhebung des Belagerungszustandes** erfolgt.

Ein deutscher (conservativer) **Bauernbund** hat sich jetzt constituirt. Vorsitzender ist der preußische Landtagsabgeordnete Knauer-Gröbers, geschäftsführender Director der landwirthschaftliche Bücherrevisor Ebers-Berlin und dessen Stellvertreter der Landwirth Albert Küster aus Fürstenwalde. Der Bund, welcher das gesammte Reichsgebiet umfassen soll, hat seinen Sitz in Berlin, Hollmannstraße 20.

Die Posener Ztg. berichtet aus **Xions:** Am 4. d. M. wurde nach dem Staatspfarrer Propst Kubeczak in seiner Wohnung von einem nahegelegenen Garten aus geschossen. Der Schuß ging fehl. — . An Kaisers Geburtstag bei der Illumination wurden dem Propste zwei große Scheiben mit einem 1¼ Pfd. schweren Stein eingeworfen und die Wirthschafterin des Propstes von dem Stein empfindlich getroffen und schwer verletzt.

Während noch über die Wahrheit der Nachricht discutirt wird, ob der Bischof Dr. Krementz von Ermland wirklich zum Nachfolger des Erzbischofs Dr. Melchers von Köln ausersehen sei, widmet die N. A. Z. aufs Neue einen scharfen Artikel der **Posener Erzbischofsfrage**. Sie kommt zum Schlusse, daß man den Domherrn Wanjura nur deshalb nicht zum Erzbischof von Posen haben wolle, weil er nicht adlig sei und speciell nicht dem polnischen Adel angehört. Das Kanzlerblatt fährt dann fort: „Aber allerdings muß auch gerade dieser Umstand für gewisse einflußreiche Kreise im Vatikan von entscheidendem Gewichte sein. Alle diejenigen welche die Losreißung Polens von Preußen zum Ziele ihrer kirchenpolitischen Bestrebungen machen, müssen die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles in Posen mit einem polnischen Adligen erstreben. Der Posener Bauer hat für die politischen Ziele der polnischen Propaganda kein Herz; er versteht seinen eigenen Vortheil zu gut, als daß er sich nicht unter der preußischen Herrschaft zufrieden fühlen sollte. Die Propaganda setzt ihre ganze Hoffnung auf den Adel. Sie sucht für diesen noch einen Führer, der die revolutionären Elemente zusammenfaßt und dirigirt, und einen solchen kann sie nur in einem Erzbischof finden, der aus den Kreisen des polnischen Adels hervorgegangen ist."

Die **deutschen Colonialgesellschaften** haben in der Mehrzahl doch gewaltig mit der Unlust des Capitals zu kämpfen, welches sich gegenüber der Ausnutzung der Colonieen recht kühl, eigentlich mehr als gerechtfertigt, verhält. Sogar die Angra-Pequena-Gesellschaft stößt auf finanzielle Schwierigkeiten. Das Gesellschaftskapital soll 1200000 Mk in Einlagen à 1000 Mk betragen, aber erst 650000 Mk sind gesichert. Von der weiteren Betheiligung hängt die Ausdehnung des Unternehmens ab. Die Gesellschaft selbst wird eine Corporation, mit einem geschäftsführenden Directorium von 3 Mitgliedern, bilden. Die Ausstellung eines kaiserlichen Schutzbriefes ist in der Hauptsache gesichert. Vor Allem fehlt also noch Geld. Bemerkt sei noch, daß die Einlagen von beiden Seiten unkündbar sein sollen.

Das **Ministerium Brisson** hat sich sofort nach seiner Constituirung der Deputirtenkammer präsentirt und der neue Ministerpräsident hat eine hochtönende Erklärung verlesen. In Frankreich ist man entzückt, nur endlich wieder eine Regierung zu haben, aber im Auslande sieht man die Sache doch recht kühl an und hat kein großes Vertrauen zu der Existenz des Cabinets. Der einzige Minister von Gewicht ist der des Auswärtigen, Freycinet; auf die übrigen, Brisson und den Kriegsminister Campenon an der Spitze, ist kein Verlaß, indessen, vielleicht bewähren sie sich. Aus mancher unscheinbaren Raupe entpuppt sich ja ein glänzender Schmetterling. Nach seiner Erklärung will das Ministerium Frieden mit China, natürlich unter Aufrechthaltung der Würde Frankreichs. Und den Frieden kann es billig haben, denn auch China ist des Krieges müde und die Friedenspräliminarien sind bereits unterzeichnet. Nach außen hin wird sich die Regierung stets von den Interessen Frankreichs leiten lassen; das sagt gar nichts, denn Interessen lassen sich so zahlreich sammeln, wie Veilchen im Frühling. Endlich sollen im Innern die republikanischen Principien geschützt, Einigkeit und Eintracht wiederhergestellt, die Volkssouveränität hochgehalten und freie unbeeinflußte Wahl gesichert werden. Das sind erst recht Redensarten. Wenn Monarchisten und Bonapartisten die Republikaner bei den Wahlen zu überflügeln drohen, so wird von der Regierung aus einfach mit Hochdruck gearbeitet. Auch die gerechteste, unparteiischste republikanische Regierung darf nicht dulden, daß die Antirepublikaner wieder in die Höhe kommen. Die ganze schöne Republik Frankreich könnte sonst über Nacht verschwinden, wie ein Schneemann. Die Deputirtenkammer hat dem neuen Ministerium für alle Fälle bereits die weiteren 150 Millionen für Tonkin mit 373 gegen 92 Stimmen bewilligt. Machen also die Chinesen in letzter Stunde vor Friedensschluß abermals Geschichten, so könnten die Feindseligkeiten sofort, und zwar im umfangreichen Maßstabe wieder ihren Anfang nehmen — Aus Tonkin selbst wird gemeldet, daß die französischen Truppen wieder einen Vorstoß unternommen und die zwischen Chu und Dongson gelegenen Höhen zurückgewonnen haben.

Bei **Suakin** herrscht jetzt gerade so wie im Westsudan völlige Waffenruhe. Der Bau der Bahn der Berber-Suakin-Linie wird eifrig fortgesetzt. Wie lange es dauern wird, bis die Araber wieder ein Wörtchen zu reden anfangen, läßt sich nicht sagen; alle Nachrichten über Stellung und Zahl der Araber sind ganz unzuverlässig. — Thorheit gerade ist es aber, wenn Londoner Blätter davon reden, vom Nil sollten englische Truppen nach Indien gesandt werden. Eher könnte der entgegengesetzte Fall eintreten.

Ueber die **Streitfrage** mit England kommen aus Petersburg äußerst spärliche Nachrichten, aber man würde irren, wollte man annehmen, daß dort die Sache weniger beachtet werde. Bei Hofe kreuzen sich Krieg- und Friedensströmungen sehr stark. Der Kaiser ist für den Frieden, will aber nicht die früher von den Engländern geforderte haushohe Nachgiebigkeit zugestehen; die Kaiserin ist gegen jeden Krieg mit England, der wiederum von dem stellvertretenden Kriegsminister Obrutschew eifrig befürwortet wird. Der Minister von Giers, der die Auswärtige Politik Rußlands leitet, neigt zum Frieden und dessen Einfluß ist schließlich der maßgebende geblieben Ernstlich an einen Krieg hat in Petersburg überhaupt kein Mensch geglaubt.

Der **Gesandte von Guatemala** in Washington schenkt der Nachricht von der Besiegung der Truppen Guatemalas durch die von Salvador und dem Tode des Präsidenten Barrios keinen Glauben. Es müssen also bestätigende Nachrichten abgewartet werden. Dagegen ist es richtig, daß der Präsident von Mexiko, General Porfiro Diaz, im Begriff steht, Guatemala mit Krieg zu überziehen. In Mexiko herrscht große innere Unzufriedenheit, die am besten durch einen Krieg abgeleitet werden kann.

Provinzial-Nachrichten.

— **Tuchel**, 7 April. Die königl. Regierung in Marienwerder hat mehreren Schulen hiesiger Gegend, z. B. den Schulen in Gr. Bislaw, Gostyczin und Lubiewo eine Anzahl von Jugendschriften behufs Einrichtung einer Schülerbibliothek geschenkt. Die Absicht der Schulbehörde, die häusliche Lectüre der Kinder und dadurch die Herzens- und Gemüthsbildung zu fördern, muß anerkannt werden. (Ges.)

— **Tuchel**, 7. April. Heute Nacht starb plötzlich der Pfarrer Martin Kilijan in Groß Schliewitz. Er war am 4. November 1833 in Schlochau geboren, besuchte das Gymnasium in Konitz, studirte ein Semester in Breslau Theologie und dann im Pelpliner Seminar, war später Vicar in Zempelburg, Schwetz und Mewe und seit 19 Jahren Pfarrer in Groß Schliewitz. — Obwohl er erst spät polnisch lernte, war er ganz polonisirt und war ein getreues Werkzeug seines Vicars des bekannten Krzeczewski in Groß Schliewitz. — Er fehlte bei keiner polnischen Agitation; kam er in Gesellschaft von Deutschen, so betonte er wohl seine deutsche Nationalität, fand aber für diese Angabe keinen Glauben.

— **Konitz**, 7. April. Die Noten der Danziger Privatbank, die u. a. in allen Bankinstituten der Provinzen Westpreußen in Zahlung genommen werden, weist die hiesige Reichsbanknebenstelle aus dem Grunde zurück, weil sie zum Bereiche der Reichsbankstelle Bromberg gehört. Da die bezeichneten Noten hier und in der Umgegend ziemlich stark im Umlauf sind, entstehen solchen Personen, die bei der Reichsbanknebenstelle Zahlungen zu leisten haben, oft recht unangenehme Weiterungen, deren Beseitigung dringend zu wünschen wäre.

— **Neu-Stettin**, 2. April. Eine wahre Völkerwanderung fand gestern Nachmittag — am 1. April — nach dem hiesigen Bahnhof statt. Wie ein hiesiges Blatt meldete, sollte der Circus Renz nachmittags 3 Uhr hier durchpassiren und eine Stunde Aufenthalt haben. Die Zeit nahte. Auf die Fragen, ob der Zug bald käme, wurde geantwortet, derselbe habe eine halbe Stunde Verspätung. Am meisten besucht war die Gegend an der Güterexpedition, denn hier sollten die Elephanten und Giraffen zur Tränke geführt werden. Die Neugier steigerte sich von Minute zu Minute. Obschon manchem die ganze Sache verdächtig vorkam, so fiel man doch immer noch nicht auf den Gedanken, daß das Ganze ein fein eingefädelter und harmloser Aprilscherz sein könne. So wartete das zahlreiche Publikum eine volle Stunde auf die Ankunft des Circus, bis sich in der That herausstellte, daß alle Neugierigen in den April geschickt worden waren.

— **Osterode**, 4. April. Die seiner Zeit um Gewährung von Eisenbahn-Freikarten für die Geschworenen Seitens des Osteroder Diätenvereins an das Abgeordnetenhaus gesandte Petition hat nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Die Justiz-Commission hat nämlich beschlossen, dieselbe nicht weiter zur Erörtung im Hause zu bringen, da das Abgeordnetenhaus bereits im Jahre 1882 in seiner Sitzung vom 12. Januar über eine ganz gleiche Petition zur Tagesordnung übergegangen ist.

— **Posen**, 5. April. Ein trauriges Ereigniß hat vor einigen Tagen einen hiesigen ehrenwerthen Beamten und dessen Familie betroffen; es ist nämlich dessen 19jährige Tochter ein blühendes stattliches Mädchen, seitdem spurlos verschwunden. Nachdem sie schon seit einiger Zeit schwermüthig und scheinbar gleichgiltig gegen Alles gewesen war, verließ sie im gewöhnlich schlichten Hauskleide eines Abends die in der Nähe der Warthe gelegene Wohnung ihrer Eltern angeblich um bald wieder zurückzukehren; sie ist aber seitdem nicht wieder gesehen worden. Es ist anzunehmen, daß sie entweder am Ufer der Warthe verunglückt ist, oder, was wahrscheinlicher ist, daß sie selbst den Tod in den Fluthen der Warthe gesucht hat. Den Anlaß dazu soll die Liebe zu einem Officier und die Aussichtslosigkeit jemaliger Vereinigung mit demselben gegeben haben.

Locales.

Thorn, den 9. April 1885.

— **Personalien**. Der Gerichtsdiener Etmanski bei dem hiesigen Königl. Amtsgerichte wurde zum Kanzleidiätar bei dem hiesigen Königl. Landgerichte ernannt. Der Gefangenaufseher Rumpf bei dem Justizgefängniß in Graudenz ist als Gerichtsdiener an das hiesige Königl. Amtsgericht versetzt worden.

— **Bahn-Verkehr**. Seitens der Ostbahndirection ist für die Bahnstrecke Insterburg-Thorn eine weitere Verbindung der durchfahrenden Personenzüge in Aussicht genommen. Es sollen die beiden Nachtzüge Nr. 38 (aus Insterburg um 11^{31} Abds., in Thorn 7^{4} früh) und Nr. 37 (aus Thorn um 9^{22} Abds., in Insterburg um 4^{22} früh) aufgehoben werden, und an ihre Stelle zwei Localzüge Thorn-Allenstein und zurück (Abg. von Thorn 9^{22} Abds, Ankunft in Allenstein 1^{7} früh: Rückfahrt 3^{6} früh, Ankunft in Thorn 7^{4} früh) treten. Veranlassung zu dieser Einschränkung soll der geringe Personenverkehr in den bisherigen Zügen sein.

— **Circus**. Heute findet das Benefiz für die Luft-Gymnastiker Geschwister Christensen, deren bisherige Leistungen sich eines so allgemeinen Beifalls zu erfreuen hatten, statt. Morgen ist große Elite-Vorstellung zu halben Preisen und Sonnabend Nachmittag die letzte Extra-Kinder-Vorstellung. Zu derselben werden die Zöglinge des städtischen Waisen- und Armenhauses freien Zutritt haben.

— **Baumfrevel**. An einem der letzten Tage wurden auf der Culmer-Chaussee von ruchloser Hand 18 Ahornbäumchen vollständig in der Mitte durchschnitten. Hoffentlich wird es gelingen, den gemeinen Strolch dingfest zu machen.

— **Reichsgerichtsentscheidung**. Wird beim Tabakbetrieb bei einer gefährlichen Arbeit vom Werkführer die Anordnung von Schutzmaßregeln unterlassen, weil von dem betr. Arbeiter bei einiger Geschicklichkeit die Gefahr vermieden werden kann und auch vermieden wird, so muß bei einem etwa vorkommenden Unfall dennoch der Fabrikinhaber haften.

---

men in dem knappanliegenden Trauerkleidern hoben sich von dem buntseidenen Polster scharf ab.

„Bah, Doctor Walther! Ein Bürgerlicher! Hieße er Graf Walther, so könnte er mir vielleicht gefährlich werden. So aber kann er nur als Zeitvertreib einiger müßiger Stunden in Betracht kommen."

„Und nicht wahr, mein Kind, Du harrst mit uns geduldig hier aus?" schmeichelte die Mutter.

„Auf keinen Fall lange! Hirschstein liegt ja ganz hübsch, aber Du weißt, ich bin keine Freundin von Naturschönheiten; sobald ich der Einsamkeit müde bin, reise ich fort."

Frau von Wendland räusperte sich.

„Ein für alle Mal, liebes Fränzchen, das geht nicht! Verschließe doch nicht geflissentlich die Augen vor unserer mißlichen Lage. Ich kann Dir weder Reise- noch Taschengeld geben, doch selbst wenn ich es könnte, wohin in aller Welt wolltest Du? Unser Haushalt in der Residenz ist aufgelöst und verpfändet. Seit Monaten sind wir umhergezogen wie Nomaden, hier von dem Fette reicher, bürgerlicher Bekannter, dort aus dem schmalen Beutel Verwandter zehrend. Reicht denn meine kleine Rente auch nur annähernd zu, uns standesgemäß zu erhalten? Doch das weißt Du ja Alles eben so gut, als ich. Wir sitzen hier so lange in der Klemme, bis der Graf unser Schiff wieder flott gemacht hat!"

Franziska stampfte ärgerlich mit dem Fuße auf.

„Abscheulich!" rief sie. „Gefangen, wie eine Maus in der Falle!"

„Aber, liebes Fränzchen, so schlimm ist es doch nicht!"

„Und wenn nun schließlich der Onkel den Geizhals herauskehrt und Nichts herausrückt, was dann?"

„Still!" machte die Mutter erschrocken. „Nicht so laut, mein Kind! Niemand, außer dem Grafen, darf hier erfahren, wie es mit uns steht, am allerwenigsten diese heimtückische Frau Lorenz, welche ich soeben im Nebenzimmer mit Minna sprechen hörte. Derartige Menschen sind nur zu sehr geneigt, in rücksichtslosester Weise Vortheile aus augenblicklichen Verlegenheiten Höhergestellter zu ziehen und dieselben dann als Ihresgleichen zu betrachten. Diesen Leuten gegenüber müssen wir besonders streng die Dehors wahren."

„Ich bin alt genug, um selbst zu wissen, was sich schickt!" war die liebenswürdige Entgegnung der verzogenen Tochter.

„Morgen werden wir uns persönlich von dem Zustande des Kranken überzeugen," fuhr Frau von Wendland ablenkend fort. „Vielleicht steht es minder schlimm mit ihm, als wie wir denken!"

„Ich will ihn nicht sehen! Gehe nur mit Suse allein zu ihm!" gab Franziska trotzig zurück.

„Nicht sehen? Und Du willst ihn doch pflegen, ihm Gesellschaft leisten?"

Das junge Mädchen schlug die Hände zusammen.

„Wie, Mamo, Du glaubst im Ernst, ich könnte mich auch nur eine Stunde lang zu dem alten, jedenfalls griesgrämigen Manne ins dumpfe, verhüllte Krankenzimmer setzen, Mixturen mischen, die Kissen rücken, vorlesen und nebenbei seine Seufzer und Lamentationen mit anhören? Nimmermehr! Ich bin Nichts weniger als eine barmherzige Schwester!"

„Aber, mein Gott, Franziska, Du wirst doch nicht mir zumuthen, daß ich mich selbst der Krankenpflege widmen soll, ich, die ich mich noch nicht von der anstrengenden Pflege Deines Vaters erholt habe und sofort Migräne bekomme, wenn ich in ein Krankenzimmer trete?"

„Weßhalb streiten wir uns denn? Ist nicht Susanne da? Sie ist so zu Nichts zu gebrauchen! Mag sie das edle Amt übernehmen!"

Frau von Wendland nickte zustimmend.

Susanne, welche sich längst ins Nebenzimmer begeben hatte, um mit Minna die Koffer und Reisekörbe auszupacken und die Schlafzimmer wohnlich einzurichten, ward herbeigerufen und mit der Mittheilung begnadigt, daß man ihr das Vorrecht, bei der Krankenpflege einräumen wolle. Sie hatte dies vorausgesehen und ihr war es recht, denn Nichts war ihr drückender, als Müßiggang und Mißbrauch von Gastfreundschaft. Dadurch, daß sie Anderen einen Dienst erwies, leistete sie sich selbst den größeren: Sie machte sich nützlich und das Frohgefühl erfüllter Pflichten paralysirte den Druck, den des Lebens Bitterkeiten unablässig auf sie ausübten.

3.

Die dunkelgrünen Vorhänge an den tiefen Fensternischen verursachten eine milde Dämmerung in dem geräumigen Gemach. Gleichfarbige Gardinen befanden sich an dem Bette des Grafen; sorglich war jeder Lichtstrahl von demselben abgesperrt. Am Bette saß Doctor Walther, den Puls des Kranken prüfend, welcher merklich erregter geworden war, als man dem Kranken die Ankunft der Damen gemeldet hatte.

„Dieser Besuch ist mir höchst, höchst unangenehm!" murmelte er. „Warum läßt man mich hier nicht ungestört? Warum drängt man sich mir auf?"

Graf Gerhardt hatte die letzten Worte mit erhobener Stimme gesprochen.

Walther verstand die Anklage, die gegen ihn, der die Veranlassung zu dem Besuch mit gegeben, gerichtet war. Betroffen erhob er sich.

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Graf, wenn ich gegen Ihre Wünsche handelte. Wie konnte ich aber ahnen, daß Ihnen Diejenigen unwillkommen sein würden, welche durch die Bande des Blutes mit Ihnen verknüpft sind, und die unterrichtet von der Gefahr, in der Ihr Leben schwebte, voll inniger Theilnahme herbeieilten, um Ihnen hülfreich zu sein?"

Graf Gerhard murmelte einige unverständliche Worte. Mit einem schweren Seufzer sank er dann in die Kissen zurück. Es quälte ihn, gegen Die undankbar zu erscheinen, die, wie er glaubte von einem edlen Impulse getrieben, gekommen waren, um ihm Freundliches zu erweisen. Mochten sie daher bleiben. Wenn er ihre Hülfe so wenig wie möglich in Anspruch nahm, so ließ sich ja erwarten, daß sie sich bald überflüssig fühlen und wieder abreisen würden.

Kaum hatte sich der Arzt entfernt, als der Kranke durch seinen alten treuen Diener Martin Frau Lorenz zu sich heraufbitten ließ. Mit dieser hatte er eine lebhafte Unterredung, welche die energische Frau in Anbetracht der körperlichen Schwäche und der leichten Erregbarkeit ihres Herrn rasch zum Abschluß brachte.

(Fortsetzung folgt.)

— **Zur Geschäftskenntniß.** Für die Frage, durch welche Handlung die Klageverjährung unterbrochen wird, ist das Landesrecht maßgebend. Nach dem preuß. Ld. R. § 562 Thl. I. Tit. 9 liegt in dem Geben und Nehmen von Abschlagszahlungen ein gegenseitiges Anerkenntniß des Rechts, das eine Unterbrechung der Verjährung bewirkt. Die in dem Anerkenntniß des Zahlenden beigefügte Beschränkung entzieht demselben nicht eine die Verjährung unterbrechende Wirkung.

Für die Anwendbarkeit des im Abs. 3 des Art. 163 H.-G.-B. enthaltenen Bestimmung, wonach der Kommanditist nur beschränkt haftet, wenn dem Dritten, auch ohne Eintragung im Handelsregister, seine beschränkte Betheiligung bei der Gesellschaft bekannt war, ist es gleichgiltig, ob der Dritte die Höhe der Vermögensbetheiligung des Kommanditisten kannte oder nicht, und auf welche Weise der Dritte Kenntniß von der Kommanditisteneigenschaft des Beklagten erlangt hat.

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Allenberg, (Ostpreußen), Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt, Kanzleigehilfe, 360 ℳ jährlich baar und freie Beköstigung 2. Klasse. Bodschwingken, Bohnsack, Gr. Kruschin, Grunau, Lonkorsz, Lenzen, Podwitz, Steegen, Strasзewo, Postagenturen, Briesen, Christburg, Gelens, Gollob, Leibitsch, Ottloschin, Postämter, Heiligencreuz, Hohenkirch (Westpreußen), Postagenturen, je einen Landbriefträger, 450 ℳ Gehalt und 60 ℳ Wohnungsgeldzuschuß. Marienburg, Polizeiverwaltung, 6 Nachtwächter, je 360 ℳ jährlich, außerdem wird eine Nebeneinnahme von 140 ℳ jährlich garantirt. Marienburg, Polizeiverwaltung, 4. Polizeisergeant, 750 ℳ jährlich. Neidenburg, Postamt, Landbriefträger, 450 ℳ jährlich Gehalt und 60 ℳ Wohnungsgeldzuschuß. Pr. Eylau, Postamt Landbriefträger, 450 ℳ Gehalt und 72 ℳ Wohnungsgeldzuschuß. Sensburg, Magistrat Magistratsbote, 600 ℳ und freie Wohnung. Sensburg, Magistrat, Stadtkassenexekutor u. Hilfspolizist, 300 ℳ Gehalt, 60 ℳ Wohnungsgeldzuschuß und außerdem die dem Vollziehungsbeamten zustehenden Gebühren. Steinort, Postagentur, Landbriefträger, 450 ℳ Gehalt und 60 ℳ Wohnungsgeldzuschuß. Tilsit, Postamt, Briefträger, 800 ℳ Gehalt und 144 ℳ Wohnungsgeldzuschuß. Weblau, Postamt, 2 Landbriefträger, je 450 ℳ Gehalt und 108 ℳ Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Der Stationsort wird bei der Einberufung bestimmt werden, im Bereiche der Ober-Postdirection Gumbinnen, 15 Land-Briefträger, je 450 ℳ Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

— **Das Einkommen des Militäranwärter auf Probe.** Eine neuere Cabinetsordre gewährt den Militäranwärtern, welche zwecks Beschäftigung (auf Probe) in eine den Militäranwärtern vorbehaltene Stelle commandirt sind, während der Dauer ihres Commandos unter Wegfall aller sonstigen Gebühren mit Ausnahme der Großmontirungsstücke ein höheres monatliches Einkommen, als sie bisher bezogen haben. Es erhalten nämlich für den Fall, daß sie Familie (Frau oder Kind) haben, die Feldwebel, Wachtmeister, Oberfeuerwerker und Roßärzte monatlich 100 ℳ. die Vizefeldwebel 2c. 90 ℳ, die Sergeanten, Feuerwerker 2c. 80 ℳ. die Unteroffiziere, Lazarethgehülfen, etatsmäßigen Hautboisten mit Unterofficiersrang 70 ℳ und die Gefreiten und Gemeinen 60 ℳ. Für den Fall, daß sie unverheirathet sind, erhalten die Feldwebel 2c. 90 ℳ, die Vizefeldwebel 2c. 75, die Sergeanten 2c. 60, die Unteroffiziere 2c. 50 und die Gemeinen 2c. 40 ℳ. Die früheren Sätze waren für die Chargen in vorgenannter Reihenfolge, gleichviel ob die betreffenden verheirathet oder unverheirathet waren 84, 66, 54, 42 und 21 ℳ. Erreicht das Einkommen, welches die Commandirten von der Zivilbehörde beziehen, die obigen neuen Beträge nicht, so wird ihnen das Fehlende vom Truppentheil gezahlt. Die Unterofficiere welche nach Beendigung einer neunjährigen Dienstzeit, aber vor Erlangung des Civilversorgungsscheines bei einer militärisch organisirten Gendarmerie oder Schutzmannschaft ihre Probezeit ableisten sollen, dürfen nur in freie Stellen und auch nur dann commandirt werden, wenn die Civilbehörde sich bereit erklärt hat, sie aus dem Stelleneinkommen, sobald dieses frei wird, zu besolden. So lange sie aus dem Stellengehalte nicht bezahlt werden können, empfangen sie lediglich die Garnisongebühren vom Truppentheile.

— **Verloosungen.** Der Bundesrath hat unter dem 12. März beschlossen: „Bei Ausspielungen geringwerthiger Gegenstände können die Steuerstellen auf die Abstempelung des ersten und des letzten Looses jedes zusammenhängenden Bogens sich beschränken; dieselben haben alsdann die Art der Abstempelung in der auszustellenden Quittung anzugeben. Die Veranstalter der Ausspielung sind in solchen Fällen verpflichtet, die Quittung der Steuerstelle während der Ausspielung bei sich zu führen und beim Verkauf der Loose genau nach der Reihenfolge der Serien und der einzelnen Nummern sich zu richten; auch dürfen sie am Orte der Ausspielung (in der Spielbude 2c.) keine anderen Loose vorräthig haben als die zu den abgestempelten Serien oder Bogen gehörigen."

— **Hufbeschlaggewerbe.** In Ausführung des Gesetzes vom 18. Juni 1884, betreffend die Ausübung des Hufbeschlaggewerbes, sind in dem Regierungsbezirk Marienwerder die nachbenannten zur Ertheilung des Prüfungszeugnisses zuständigen Prüfungscommissionen gebildet worden und zwar in Marienwerder, Konitz, Thorn und Rosenberg. Die Prüfungen finden in jedem Kalendervierteljahre ein Mal statt. Die Prüfungs-Gebühr beträgt 10 Mark.

— **Warnung vor Genuß rohen Fleisches.** Das Berliner Polizei-Präsidium erläßt wiederholt eine dringende Warnung vor dem Genuß rohen 2c. Schweinefleisches zur Vermeidung der Trichinengefahr. Es heißt da, was wir auch der genauesten Beachtung unserer Leser empfehlen: Es wird vor dem Genuß jeglichen rohen Schweinefleisches ernstlich gewarnt und ferner darauf hingewiesen, daß lediglich ein vollkommenes Garkochen (Durchbraten) der Fleischstücke, wie sämmlicher Zubereitungen aus Schweinefleisch (Fleisch-, Blut- und Leberwürste, Klöße, Sülzen 2c.) im Stande ist, die etwa vorhandenen Trichinen zu tödten nnd dadurch jede Gefahr einer Gesundheitsschädigung auszuschließen. Um das Garkochen, Durchbraten größerer, dicker Stücke (Schinken, Genickbraten 2c.) zu ermöglichen, ist es nöthig, etwa 8 cm. von einander entfernte Einschnitte in die betreffenden Stücke zu machen, damit auf diesem Wege die Siedehitze auch auf die tiefstgelegenen Fleischschichten hinreichend einzuwirken vermag.

— **Polizei-Bericht.** Verhaftet wurden 2 Personen. — Ein armer Droschkenkutscher hat gestern Abend einen grauen Handkoffer auf dem Wege vom Bahnhofe nach der Stadt verloren. In dem Koffer befanden sich Kleider, Wäsche (G. T. gezeichnet) 2c. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung auf dem Polizeicommissariat.

— **Lotterie.** In der gestern begonnenen Ziehung 172. Preußisch. Klassenlotterie 1. Klasse fielen:

1 Gewinn von 9000 Mark auf Nr. 483.
2 Gewinne von 3600 Mark auf Nr. 27 725, 37 321.
4 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 62 247, 63 049, 82 761, 93 501.
3 Gewinne von 300 Mark auf Nr. 16 456, 22 879, 84 619.

Aus Nah und Fern.

— * **(Sprengversuche.)** Um die Gefahren des Sprengens mit Pulver und Dynamit in Kohlengruben zu vermeiden, hat man neuerdings Sprengversuche mit ungelöschtem Kalk gemacht. In England soll man damit gute Erfahrungen gemacht haben. In Folge der neuesten Unglücksfälle hat die österreichische Nordbahngesellschaft, welche beim Kohlenbau wesentlich interessirt ist, zwei Bergbau-Oberingenieure nach England gesandt, um diese Methode zu studiren.

— * **(„Brauerei' in Angra Pequena.)** In der „Tägl. Rdsch." lesen wir: „Seit Kurzem befindet sich ein junger Augsburger, gelernter Brauer, in Angra Pequena, um dort eine Brauerei zu errichten." — Das ist wohl nur ein Aprilscherz. In Angra Pequena, dem Landungshafen, giebt es bekanntlich keinen Tropfen Wasser und womit will denn sonst der biedere Baier sein Bier herstellen? Es müßte denn sein, daß er weiter im Innern, vielleicht in Bethanien, die Brauerei gründen will. Aber auf welche Abnehmer mag er wohl rechnen? Bei den circa 25 Angestellten der Firma Lüderitz — das ist das Maximum, was an Deutschen in dem ganzen riesigen Territorium existirt — kann er allein doch nicht genügende Abnehmer finden, und der edle König Joseph Fredrik von Bethanien ist sammt seinen Getreuen nach allen Berichten ein viel mehr begeisterter Anhänger des — Rum als des Gerstensaftes.

— * **(Allerlei-Notizen.)** Geheimrath Karl von Siebold ist heute nach langem Leiden gestorben. — Zwischen deutschen und italienischen Arbeitern einer Pariser Zuckersiederei fand wegen Lohnunterbietung durch letztere eine wahre Schlacht statt, bei der zwar die Italiener besiegt wurden, ein Deutscher aber auch gefährliche Messerstiche erhielt. — Die neueste Mode oder vielmehr der neuste Unsinn in Paris ist die Einrichtung von Privatcircus, in denen Mitglieder der vornehmsten und reichsten Familien des Landes auftreten und als Clowns 2c. ihre Zuschauer zu ergötzen suchen. Das geht denn doch bald über die gesunde, menschliche Vernunft.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 9. April 1885.

Wetter: veränderlich.
Weizen oft geschäftslos inländischer 121 pfd. bunt 150 ℳ 124 pfd. hell 153 ℳ
Roggen, sehr wenigen geboten matt transito 117/23 pfd. 106/34 ℳ inländischer 118 pfd. 130 ℳ 123 pfd. 134 ℳ
Gerste, Futterw. 115—119 ℳ
Erbsen Futterwaare 117—120 ℳ
Hafer mittler 129—132 ℳ feiner 133—135 ℳ
Wicken 110—117 ℳ

Alles pro 1000 Kilo

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 9. April. 8./4. 85.

Fonds: Gedrückt		
Ruff. Banknoten	197—25	203—75
Warschau 8 Tage	196—90	203
Ruff. 5proc. Anleihe v. 1877	94—90	95—25
Poln. Pfandbriefe 5proc.	61—50	63—40
Poln. Liquidationspfandbriefe	54—90	56—50
Westpreuß. Pfandbriefe 4proc.	101—70	102—50
Posener Pfandbriefe 4proc.	101—20	101—40
Oesterreichische Banknoten	163—45	164—40
Weizen, gelber: April-Mai	172	168
Sept.-Octob.	182	178—75
loco in New-York	93	92
Roggen: loco	144	144
April-Mai	147—50	146
Juni-Juli	152	150
Sept.-Octob.	154—70	152—75
Rüböl: April-Mai	47—50	47—20
Septbr-October	51—40	51—20
Spiritus: loco	41—80	41—80
April-Mai	43	42—90
Juli-August	45	45
August-Sept.	45—80	45—70

Reichsbank-Disconto $4\frac{1}{2}$%. Lombard-Zinsfuß $5\frac{1}{2}$%.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 9 April 1885.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
9.	2hp	745,6	+ 7.2	SE 4	10	
8.	10hp	747,8	+ 6 3	SE 1	0	
	6ha	748,5	+ 4 0	SE 2	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. April 1,62 Meter.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Petersburg, 9. April. Wie der Regierungsbote meldet, griff Komaroff am 18 vorigen Monats infolge provocirender feindlicher Actionen der Afghanen die befestigten Positionen auf beiden Ufern des Kuschtaflusses an. Das Afghanendetachement von 4000 Mann und 8 Geschützen wurde geschlagen und zerstreut. Es verlor 500 Todte; aller Vorräthe an Lebensmitteln etc. ging es verlustig Nach beendigtem Kampf ging Komaroff über den Kuschtafluß in seine frühere Stellung zurück Englische Officiere, welche dem Kampfe als Augenzeugen beiwohnten, baten bei der Flucht der Afghanen um den russischen Schutz, wurden jedoch bei der allgemeinen Flucht der Afghanen mit fortgerissen.

Paris, 9. April. Der Senat nahm gestern die für Tongkin verlangte Creditforderung von 150 Millionen an. Die Kammer wählte Floquet zum Präsidenten mit 179 Stimmen gegen Fallières mit 175. Senat und Kammer vertagten sich dann bis zum 4 Mai.

Statt jeder besonderen Meldung.
Hocherfreut zeigen die Geburt eines Töchterchens an.
Thorn, den 8. April 1885.
S. Silberstein und Frau Blanka geb. Ascher.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden sanft meine innig geliebte Frau, und unsere Schwester
Marie Trautmann
im 36. Lebensjahre was um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen
Thorn, den 9. April 1885
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Altstadt Nr. 170 aus statt.

Heute früh 5 Uhr entschlief nach kurzem Leiden meine liebe Frau, Mutter und Großmutter
Friederike Weinmann,
geb. David,
im Alter von 72 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Frau **Fritze Neumann** findet heute Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr vom Trauerhause, St. Annenstraße No. 187 aus, statt.
Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Uhren werd. gut u. billig repar. bei **W. Krantz,** Breitestr. 441, 1 Tr. h.

Krieger Verein.
Sonnabend, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr
Apell im **Schumann**'schen Locale
Tagesordnung: Vortrag des Kameraden **Zedler.**
Der Vorstand.

Porter,
Märzgebräu von **Barclay Perkins & Co., London** ist eingetroffen.
Wir empfehlen davon:
Imperial Stout
& best double brown Stout.
L. Dammann & Kordes.

Empfehle mein großes Lager von
eleganten Herren-, Damen- und Kinderstiefel
billigst
Herren-Stiefel vom feinsten Hamburger Leder von 10 Mark an
Damen-Rindlackstiefel von 7 Mark an u. s. w.; auch Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt
A. Wunsch,
Elisabethstraße 263, 1 Treppe.

Umsonst verf. Anweisung z. **Rett. v. Trunksucht** mit auch ohne Wissen. **M. C. Falkenberg, Berlin** Rosenthalerstraße 62. — 100. gerichtl geprft. Dankschreiben.

Für mein **Material-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen
Lehrling.
Oskar Neumann,
Neustadt 83.

Sämmtliche
Schulbücher,
welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **bekannten vorzüglich dauerhaften Einbänden,** ferner sämmtliche Schreibhefte, Schreib- und Zeichnen-Utensilien empfiehlt die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Bestes Confirmations-Geschenk!
Keine Nürnberger Waare.
Cylinder-Uhren
von **Mark 13** an empfiehlt
A. Willimtzig,
Brückenstraße 6.

Lungenleidende
finden sichere Hülfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenz. Husten und Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifelten Fällen fanden völlige Genesung, stets aber brachte sie sofort Linderung. **Katarrh, Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort und leiste ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift versende zu 5 Mark franko gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis. Apotheker Dunckel, Kötzschenbroda.

Kernfettes Southdown-Hammelfleisch
empfiehlt
Julius Lange,
Fleischermeister.

Bade-Anstalt Grützmühlenteich
stehen mehrere **Gondeln** mit vollständiger Takelage zur gefälligen Benutzung.
F. Szymanski.

Für die **Gremboczіner Ringofen-Ziegelei** wird zum sofortigen Eintritt ein
erfahrener Meister
gesucht. Meldungen sind an
W. H. Carp,
Gremboczin bei **Thorn** zu richten.

Meine renovirte
Kegelbahn,
asphaltirt, halte dem geehrten Publikum zur Benutzung angelegentlichst empfohlen.
A. Noetzel,
Mocker.

Ein Laufbursche
wird zum sofortigen Antritt von
Georg Wolff,
Bromberger Vorstadt, gesucht

Getragene Kleidungsstücke
kaufe und zahle die höchsten Preise
J. Salomon,
Heiligegeiststraße 175 1 Tr. hoch.

Kräftiger Mittagstisch.
Zu erfragen bei **S. Czechak,**
Culmerstraße No. 342 im Laden.

Kräftiger Mittagstisch
Coppernicusstraße 207, parterre.

1 Kachelofen sof. billig zu verk Alst. 405.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme
Gerstenstraße 131.

20. und 21. April cr.
Ziehung der 9. großen Inowrazlawer
Pferde-Verloosung
Loos à 3 ℳ 10 ₰.
in der Exped. der Thorner-Zeitung.

Marienburger Pferde-Lotterie.
Hauptgewinne: **2 zweispännige Equipagen.** Ziehung 17. April cr.
Loose à M. 3 zu haben bei
L. Dammann & Kordes.
Der Verkauf der Marienburger Loose wird bald geschlossen.

Echte französische Farben
(Chenal-Farben),
Zirkel,
Reiss-Schienen und Dreiecke,
Notizbücher,
um mit diesen Artikeln zu räumen,
zu halben Preisen
in der Buchhandlung
Walter Lambeck.

1 möbl. Zim p. zu verm. Schülerstr. 410

1 m. Z. b. Photogr. **Wachs** part. links.

Brückenstr. 17 z. 1. Octbr. d. I. Etage, best. aus 5 Zimmern und sämmtl. Zub. sow. Pferdestall zu verm.

St. Annenstraße 179, 6 Zimmer mit Zubehör, ganz oder getheilt zu vermiethen Näheres Jacobstraße 318 2 Treppen.

Coppernicusstr. 207 part. möbl. Zim. mit Beköstigung zu vermiethen

1 möbl. Zim. n. Cab., 1 Tr. nach vorne sof. zu verm. Schuhmacherstr. 354.

1 möbl. Z. part. z. verm. Bäckerstr. 214

Hauptgewinn i. W. v. **10,000 Mark**
Ziehung am 21. April d. J.

IX. Grosse Pferdeverloosung zu Inowraclaw.
HAUPTGEWINNE: Vier- und zweispännige Equipagen, 34 edle Reit- u. Wagenpferde, 500 sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark
sind zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hauptagent
in **Hannover**
und die durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs = Controll=Versammlungen für Thorn finden statt:

1., Thorn (Land),
den **11. April cr. Morgens 9 Uhr.**

Hierzu erscheinen sämmtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und der Ersatz = Behörden entlassenen Leute, und sämmtliche Landwehrleute mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. April bis 30. Septbr. des Jahres 1873 eingetretenen, im Falle sie nicht mit Nachdienen bestraft sind.

2., Thorn (Stadt),
am **13. April cr. Morgens 9 Uhr.**

Hierzu erscheinen sämmtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und der Ersatz=Behörden entlassenen Leute.

3., Thorn (Stadt),
am **14. April cr. Morgens 9 Uhr.**

Hierzu erscheinen sämmtliche Wehrleute mit Ausnahme der in der Zeit vom 1. April bis 30 September des Jahres 1873 eingetretenen, im Falle sie nicht mit Nachdienen bestraft sind.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer p. p. sind verpflichtet, wenn sie den Control=Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. J. dem betreffenden Bezirks=Feldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bataillon auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Control=Versammlungen ihre Militär=Papiere mitzubringen.

In Krankheits= oder sonstigen dringeneden Fällen, welche durch die Ortspolizei=Behörden: [Bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde:] glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Control=Versammlungen rechtzeitig zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungs=Atteste müssen spätestens auf dem Control=Platze eingereicht werden und genau die Behinderungsgründe enthalten.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Atteste, welche die Orts=Vorstände, Polizei=Verwalter 2c. über ihre Person ausstellen, werden nicht acceptirt.

Thorn, den 17. März 1885.

Königl. Bezirks=Commando
des 2. Bataillons (Thorn:) 4. Ostpreußischen Landwehr = Regiments Nr. 5.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 22. März 1885.

Die Polizei=Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung von 4 in den Schlägen 4, 6, 7 und 10 der Ziegelei Kämpe belegener, zur Weidenstrauch-Nutzung nicht mehr geeigneter Landparcellen auf die Zeit vom 1. Mai 1885 bis zum 11. November 1886 haben wir einen Licitationstermin auf

Montag, 13. April d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, zu welchem Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im genannten Bureau ausliegen, und daß die betreffenden Parcellen auf Erfordern von dem Föcster **Hardt** in Smolnick vorgezeigt werden

Thorn, den 1. April 1885.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das halbe Jahr vom 1. April bis 1. October 1885 zu zahlende **Hundesteuer** innerhalb 14 Tagen an die Polizei = Bureau = Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die exekutivische Einziehung erfolgt.

Thorn, den 2. April 1885.

Die Polizei=Verwaltung.

Die Anfuhr der Gaskohlen

für das Betriebsjahr 1885/86 — ca 50,000 Ctr. — soll einem geeigneten Unternehmer übertragen werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus.

Angebote ersuchen wir bis

15. April Vorm. 11 Uhr

daselbst abgeben zu wollen.

Thorn, den 8. April 1885

Der Magistrat.

Ein Hausknecht

wird per 15. April gesucht
Culmerstraße 335.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmungen des hierorts geltenden Regulativs für die Erhebung der Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten in der Stadt Thorn vom 6. April/22. Juni 1883 bringen wir zur Vermeidung von Straffestsetzungen nochmals zur öffentlichen Kenntniß.

§ 1. An Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten sind zu entrichten:

a) für ein Concert 1.50 M.
b) für Tanzvergnügungen und zwar:
- bis 10 Uhr Abends 1 — M.
- bis 12 Uhr Nachts 2.— M.
- über 12 Uhr Nachts 4.— M.

c) für Maskenbälle 10.— M.
d) für gewerbsmäßig veranstaltete theatralische Vorstellungen, Gesangs- nnd declamatorische Vorträge, Ballets, pantomimische, plastische und equilibristische Productionen, welche allein oder in Abwechselung miteinander in öffentlichen Localen irgend welcher Art abgehalten werden 1.50 M.

§ 3. Die vorstehend festgestellten Abgaben fließen in die städtische Armenkasse. Für die Zahlung haften die Wirthe, in deren Localen die Vergnügungen, Schaustellungen 2c. stattfinden, und die Unternehmer solidarisch.

Ingleichen sind die Wirthe und Unternehmer solidarisch verpflichtet, die bezüglichen Lustbarkeiten und zwar vierundzwanzig Stunden vor dem Beginn der Polizei-Verwaltung anzuzeigen.

§ 4. Der Besteuerung gemäß § 1a, b und c unterliegen auch Concerte und Bälle der Ressourcen, Vereine und Gesellschaften jeder Art, sowie solche, welche von einzelnen Privatpersonen in öffentlichen Localen arrangirt werden, sofern letztere unter Einziehung irgend eines Beitrages von den Theilnehmern stattfinden.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des vorstehenden Regulativs werden mit einer Geldstrafe von 3 bis 30 Mark belegt.

Thorn, den 6. April 1883

Der Magistrat.

(L. S) gez. G. Bender. Gessel. Rehberg.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
gez **Böthke.**

Vorstehendes Regulativ wird von Aufsichtswegen hiermit genehmigt.

Marienwerder, den 22. Juni 1883.

(L. S.)

Der Regierungs = Präsident.
gez. Freiherr **von Massenback.**

Bekanntmachung.

Die Fischerei=Nutzung in dem halben rechtsseitigen Weichselstrom von der Kaszczorek-Treposcher Grenze bis zum Ende der Dorfgrenze von Gurske (mit Ausschluß der Strecke verlängs der Ochsenkämpe soll anderweit auf 2¾ Jahre vom 1. Juli 1885 bis 1. April 1888 verpachtet werden, und zwar in folgenden drei Parzellen:

I. von der Kaszczorek=Treposcher Grenze beim Buchta=Kruge bis zur Eisenbahnbrücke über die Weichsel einschließlich.

II. von der Eisenbahnbrücke bis zum oberen Ende der Insel Korzeniec.

III. vom oberen Ende der Insel Korzeniec bis zum Ende der Gursker Feldmark doch mit Ausschluß der Strecke vorlängs der Ochsenkämpe.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Licitationstermin

auf den 15. April cr.
Vormittags 11 Uhr

im Stadtverordneten = Saale anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen in unserem Bureau I eingesehen werden können

Thorn, den 12. März 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. April cr.,
Vormittags 10 Uhr

soll im hiesigen Lazareth eine größere Partie **alte Mauersteine** gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Thorn, den 7. April 1885.

Königl. Garnison=Lazareth.

Zu sofort wird ein **tüchtiges**

Mädchen für die Küche

verlangt. Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Offerirt guten

Sommer=Roggen
A. Wolff.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Um mehrfachen Beschwerden zu begegnen, bringen wir nachstehende

Polizei-Verordnung:

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei=Verwaltung vom 11. März 1850 wird im Einverständnisse mit dem hiesigen Magistrat für den Stadtbezirk Thorn folgende den

Wochenmarkt-Verkehr

betreffende Polizei=Verordnung als Anhang zu den bereits bestehenden Markt=Polizei=Verordnungen vom 10. December 1874 und 15. December 1876 erlassen:

§ 1.

Im Wochenmarkt=Verkehr darf der Verkauf von

Butter, Fischen, Getreide, Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Mehl aus Weizen, Roggen und anderen Brodfrüchten, sowie Stärke=Mehl aus Kartoffeln und Getreide, Stroh und Heu

nur nach Gewicht, der Verkauf von allen anderen Gemüse=Artikeln und Lebensmitteln sowie Obst nur nach Stückzahl oder Gewicht unter Ausschließung aller Hohlmaße stattfinden.

§ 2.

Stroh und Heu darf nur in festen Bunden feil gehalten und verkauft werden und zwar:

1 Bund Stroh im Gewichte von 10 Kilogramm und 1 Bund Heu im Gewichte von 5 Kilogramm.

§ 3.

Butter darf nur in Stücken zu 500 Gramm, 250 Gramm, 125 Gramm, oder in Gefäßen mit einem Inhalte von wenigstens 2 Kilogramm feil gehalten und verkauft werden.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, sofern andere Vorschriften nicht höhere Strafen androhen, mit Geldbuße bis zu neun Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft, bestraft.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Juni 1879 in Kraft.

Thorn, den 24. Februar 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

auf's Neue zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken, daß sich im Büreau des Polizei=Commissarius eine Waage befindet, um etwaige Streitfälle zu entscheiden.

Thorn, den 25. März 1885.

Die Polizei=Verwaltung.

Eisenbahn = Directions = Bezirk Bromberg.

Die Lieferung von 465 Stück rohen eichenen Weichenschwellen, 218 Tonnen Stahlschienen und 211 Tonnen Kleineisenzeug, als Flachlaschen, Laschenschraubenbolzen, doppelten Federringen, Unterlagsplatten, Hakennägeln und Schienenschrauben soll verdungen werden Submissionstermin im Materialien-Büreau Victoriastraße Nr. 11 **am 22. April 1885** Vormittags 11 Uhr. Offerten sind mit der Adresse: „Materialien=Büreau der Königlichen Eisenbahn=Direction zu Bromberg" und der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Oberbau = Materialien" versiegelt portofrei einzureichen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen auf den Börsen zu Berlin, Breslau, Cöln, Königsberg in Pr. und Danzig, sowie hierselbst im Materialien=Bureau aus, und werden gegen Einsendung von 0,70 M. für Schienen, 1,80 M. für Kleineisenzeug und 0,50 M. für Weichenschwellen frankirt übersandt.

Bromberg, den 5. April 1885.

Materialien=Bureau.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 11. April cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor dem Gasthause des Hrn. **Huhse in Rossgarten**

3 bei demselben in Futter befindliche Milchkühe

öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auction.

Dienstag, den 14 d. Mts von 9 Uhr ab werde ich im neuen Hause des Herrn **Schnücker**, Junkerstr. 249, 2 Tr. noch fast neue mahagoni und andere Möbeln, als: Sopha, Schränke, Tische, Stühle Spiegel, Betten, Porzellan- und Glassachen, 9 Jahrgänge der Gartenlaube 2c. Haus- und Küchengeräthe versteigern.

W. Wilckens. Auctionator.

---

3 Stück alte Kachelöfen
zu verkaufen.

Max Lange, Uhrmacher, Neustadt.

Sämmtliche

an den hiesigen Lehranstalten eingeführten

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden sind vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpakkung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

J. Barck & Co. Halle a. S.,

empfehlen allen Kaiserl., Königl. u. Städt. **Behörden, Banken, Actien-Gesellschaften** sowie **jedem Privat- und Geschäftsmanne** ihre **vorzüglich** eingerichtete und mit den besten Verbindungen zu allen Zeitungen versehene

Annoncen-Expedition

zur promptesten und billigsten Besorgung von Inseraten aller Art **amtlichen, wie geschäftlichen** und **privaten Inhaltes.** Kostenvoranschläge bereitwilligst, Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco. Bei grösseren Aufträgen **höchste Rabatte nach Uebereinkunft.** Annahme von Offertbriefen kostenlos und unter strengster Verschwiegenheit.

Baugewerk-, Maschinen- und Mühlenbau-Schule
Neustadt in **Mecklenburg.** Auskunft durch den Director Jentzen.

Am Dienstag, den 14. April cr
Vormittags 10 Uhr

werde ich in **Ottlotschin** auf dem Gehöfte des Bes. **Theodor Wolfram:**

2 Ackerpferde, 1 Kuh, 2 Fersen, 2 Kälber, 1 Kutsch- und 1 Ackerwagen, 2 Zuchtsäue und 4 Ferkel

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ausverkauf.

Die zur **Max Tichauer**'schen Concursmasse gehörigen **Waarenbestände, Kindergarderobe** werden billigst ausverkauft.

Der Verwalter.
F. Gerbis.

Das neue Schuljahr beginnt den **13. April.** Zur Annahme von Schülerinnen bin ich den 9., 10. und 11. April, Vormittags von 10—12 Uhr, bereit.

Mathilde Ehrlich,
Schulvorsteherin
Thorn, Heiligegeiststraße 176 parterre.

Städtische Schule auf der Bromberger Vorstadt.

Die Aufnahme findet Sonnabend, den 11. d. Mts. in der V. Mädchenklasse von 9 bis 12 Uhr Morgens statt.

Herholz.
J. V.

Der Unterricht

in meiner

Vorbereitungs - Schule

beginnt am **13 d Mts.** Kl. Knaben und Mädchen finden Aufnahme.

Minna Witt geb. **Luck.**
Gerechte Straße 122/23 parterre

Junge Mädchen,

die Wäschenähen sowie das Zuschneiden derselben gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

Hedwig Orth,
Schülerstr. 448.

Unterricht in Handarbeit wird billig ertheilt bei

M. v. Belakowicz, Culmerstr 342.

Brücken Straße 17
2 möbl Zimmer sofort zu vermiethen.

Ein m. Z. z. verm. Copernikusstr. 206. II.

Besorgt und traurig

blickt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang alles erfolglos gebrauchte. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „**Der Krankenfreund**" dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwerkranke bei Anwendung der **richtigen** Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Linderung desselben gefunden haben. Die Zusendung des „Krankenfreund" erfolgt auf Wunsch durch Richters Verlags=Anstalt in Leipzig kostenlos.

Circus v. Laszewski.

Schützengarten, Thorn.
Freitag, den 10. April 1885:

Große Elite Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.

Halbe Preise und zwar:
Nummerirter Platz 1 M Erster Platz 0,75 Mk. Zweiter Platz 0,50 M. Dritter Platz 0,25 M.
Näheres durch die Zettel.

Nachdem der unterzeichneten Direction verschiedentliche Klagen zugegangen sind, daß die — besonders ermäßigten Preise — der letzten Kinder-Vorstellung nicht genügend bekannt gemacht wurden, arrangirt dieselbe

Sonnabend, den 11. April
Nachmittags 4 Uhr
eine unwiderruflich letzte

Extra=Kinder=Vorstellung

zu folgenden Preisen:
I. Platz 30 Pfg. II. Platz 20 Pfg. III. Platz 10 Pfg.

Abends 8 Uhr:

Extra-Gala-Vorstellung

für den beliebten, vorzüglichen spanischen Clown

Mr. Cerra.

v. **Laszewski,** Director.

Verantwortlicher Redakteur H. Burgwardt in Thorn. Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.